

Wochenblatt

für Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwochs u. Sonnabends
früh 8 Uhr.

Abonnementspreis:
vierteljährlich 12 $\frac{1}{2}$ Rgr., auch bei
Bestellungen durch die Post.

Inserate
werden mit 1 Rgr. für den Raum
einer gespaltenen Corpus-Beile
berechnet und sind bis spätestens
Dienstag und Freitag Vormittags
10 Uhr hier aufzugeben.

Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der
städtischen Behörden zu Pulsnik und Königsbrück.

Sechszwanzigster Jahrgang.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Ernst Ludwig Förster in Pulsnik.

Geschäftsstellen

für
Königsbrück: bei Herrn Kaufm. W.
Tschersich. Dresden: Annoncen-
bureau von C. Graf und Haasen-
stein & Vogler. Leipzig: Bernhard
Freyer, Rudolph Roffe, Haasenstein
& Vogler
und
Eugen Fort daselbst.

Auswärtige Annoncen-Aufträge

von uns unbekanntem Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteingahlung auf. Anonyme Annoncen, oder solche, welche Beleidigungen enthalten, werden keinesfalls aufgenommen, mag der Betrag beiliegen oder nicht.

Exped. des Amtsblattes.

Mittwoch

N^o 100.

16. December 1874.

Bekanntmachung.

Als Vertreter der Höchstbesteuerten für die Bezirksversammlung sind heute gewählt worden:

Herr Graf **Wilding** von Königsbrück,
" Rittergutsbesitzer **Reich** auf Viehla,
" v. **Hartmann** auf Dobra,
" Klosterhnditus **Spann** zu Panschwitz,
" Rittergutsbesitzer **Viebrach** auf Lehdorf,
" Major a. D. **Platzmann** auf Oberlichtenau,
" Fabrikant **Florenz Julius Schöne** zu Großröhrsdorf,
" **Adolf Bettführ** zu Röhrsdorf.

Kamenz, am 14. December 1874.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Schäffer.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamte sollen

den 30. December 1874,

die dem Schneider und Häusler **August Eduard Ködritz** in Gottschdorf zugehörigen Grundstücke nämlich
a., das Hausgrundstück Nr. 20 des Brandcatasters und Fol. 29 des Grund- und Hypothekenbuchs, und
b., das Kiefernhochwald-, Feld- und Wiesengrundstück Nr. 289, 290, 291, 292 des Flurbuchs und Fol. 102 des Grund- und Hypothekenbuchs für Gottschdorf,
welche Grundstücke am 22. Juni 1874, ohne Berücksichtigung der Oblasten,

zu a auf 1050 Thlr. — —
zu b auf 150 Thlr. — —

gewürdet worden sind, nachdem der frühere Ersteher derselben wegen Nichteingahlung des Dritttheils der Erstehungssumme seines Erstehungsrechtes verlustig gegangen ist, anderweit nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Königsbrück, am 23. October 1874.

Königliches Gerichtsamt daselbst.
Meusel.

Schm.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamte soll

den 12. Februar 1875

das dem Agenten Johann Gottlob Heinrich Zimmermann in Dresden zugehörige Bauergut Nr. 8 des Brand-Catasters und Folium 2 des Grund- und Hypothekenbuchs für Schmorlau Oberlausitzer Seite, welches Grundstück am 7. December 1874 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 4500 Thaler — — gewürdet worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Amtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Königsbrück, am 8. December 1874.

Königliches Gerichtsamt daselbst.
Meusel.

Bekanntmachung.

Diejenigen Vormünder der bei dem unterzeichneten Gerichtsamte bevormundeten Pflegebefohlenen, welche die alljährlich zu erstattenden Anzeigen über die Erziehung, das Verhalten und die Aufführung ihrer Mündel noch nicht eingereicht haben, werden andurch veranlaßt, diese Einreichung zu Vermeidung gerichtlicher Auslagen bis zum 30. dieses Monats

zu bewirken, und zugleich darauf aufmerksam gemacht, daß Formulare zu diesen Anzeigen hier jederzeit in Empfang genommen werden können.

Königsbrück, am 11. December 1874.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.
Meusel.

Deutsches Reich.

Kamenz, 9. December. Heute Vormittag 10 Uhr wurde Hr. Bürgermeister Sichel unter allseitiger Theilnahme zur Ruhe bestattet. Dem reichgeschmückten Sarge folgten sämtliche Glieder der städtischen und königlichen Behörden der Stadt Kamenz, die Ritterschaft des hiesigen amtschauptmannschaftlichen Bezirks, Vertreter des Klosters St. Marienstern, das Offiziers- und Unteroffizierscorps der Garnison, das Lehrer-Collegium &c. und die Bürgerschaft von Kamenz in größter Anzahl. Von Bauken war Hr. Kreishauptmann v. Beust zugegen, ebenso von dort Herr Stadtrath Herklos als Vertreter des Stadtraths, von Böbau Herr Bürgermeister Hartmann und Herr Pastor Primarius Würtel, aus Pulsnik Herr Gerichtsamtamann Zellmer, Herr Bürgermeister Lohse und mehrere andere Persönlichkeiten, sowie solcher Viele aus den Nachbarorten. — Der Sarg wurde auf dem Altarplatze der Hauptkirche niedergelegt und nach angemessenem Orgelspiel und Gesang hielt Herr Past. Prim. Lehmann eine tief empfundene und ergreifende Rede, in welcher er in treffender Weise die edlen Eigenschaften des Verbliebenen und die Gefühle der Trauer und Wehmuth um denselben darlegte. Nachdem hierauf Herr Stadtverordneten-Vorsteher Kästner mit warmen Worten im Namen der Stadt Kamenz und ihrer Vertreter dem Ent-

schlafenen in anerkennendster und gerechter Weise den allseitig zu zollenden Dank und ein „Ruhe sanft!“ nachgerufen, trug der Männergesangsverein „Sängerbund“ die Schönebergerische Motette: „Mag auch die Liebe weinen“ vor, worauf der Sarg aus der Kirche zum nahen Grabe getragen wurde. In tiefster Bewegung sah die zahlreiche Trauerversammlung das Grab die sterblichen Reste des Edlen aufnehmen und jedem Herzen entfloß mit dem Gebet des Herrn der tiefinnige Wunsch: „Have pia anima!“

— Eine neue schmerzliche Kunde kommt aus Bauken: Am 10. December ist daselbst der Herr Bezirksgerichts-Director Gareis nach längerem Leiden gestorben. Wer den Entschlafenen gekannt hat, wird ihn nur hochschätzen gelernt haben. Ueber seine ausgezeichnete Amtirung, vereint mit persönlicher Liebenswürdigkeit, herrscht nur eine Stimme des Lobes.

Dresden, 6. December. (Dr. Anz.) der seit Donnerstag eingetretene Frost hat die Elbe rasch mit riesigen Eisschollen bedeckt; in Böhmen steht das Eis bereits an mehreren Punkten, so z. B. unterhalb Aufsig, aber auch in Sachsen bei Postelwitz ist das Eis zum Stehen gekommen. Mit dem Frost, der gestern früh — 8 R. erreichte, ist aber auch ein weiterer Wegfall des Wassers verbunden, so daß die Pegel an der Elbbrücke nicht mehr aus-

reichten. Dieselben gehen bis 3 Ellen unter Null (die kleinen Abtheilungen des nach Meter messenden Pegels sind vom Lande aus schwer erkennlich, er geht aber auch nicht tiefer als der alte; das Wasser ist aber so klein, daß unterhalb des Pegels noch zwischen Pfeiler und Wasserpiegel ein Streifen Land heraustritt, so daß es schwer ist, die Wasserhöhe richtig zu bestimmen.

Dresden. Vor nunmehr circa Jahresfrist, nämlich einige Tage nach Weihnachten 1873, ereignete sich in einer der angesehensten und reichsten Familien unserer Stadt ein recht trauriger Vorfall, der allen Eltern bei der Wahl von Christgeschenken wohl zur Warnung dienen kann. — In der betreffenden Familie hatte der älteste Sohn, ein zehnjähriger Knabe, unter vielen anderen reichen Geschenken auch eine fein und solid gearbeitete Percussionskinderflinte erhalten, auf welcher man mit sog. Zündbüchsen schießt. Als das Kind eines Tages mit dieser Flinte spielte und den Hahn abdrückte, sprang ihm ein Stück Kupferhülse mitten durch den Iris des rechten Auges bis in die Pupille. Außer mehreren hiesigen geschickten Aerzten, wurde sofort auch der berühmteste Augenarzt der Jetztzeit Professor Coccius aus Leipzig, citirt, der — obwohl ihm die Entfernung des Kupferstückchens nicht gelang — das Auge glücklich rettete. Die Kur war aber äußerst langwierig, und das eine Mal war Coccius nah,



daran, das verletzete Auge auszuflecken, um das andere, unverletzte, wenigstens zu retten. Der Knabe schwelgte viele Wochen in höchster Gefahr, das Augenlicht gänzlich zu verlieren. Gegenwärtig ist die Sehkraft des Auges völlig normal, obgleich das Stück Zündhütchen noch darin steckt.

Das „Dresdner Journal“ schreibt: „In den Morgenausgaben der „Berliner Börsen-Zeitung“ vom 4. und vom 5. d. M. finden sich Artikel, welche verschiedene Verhältnisse im Königreich Sachsen beleuchten und bestrebt sind, das Verhalten des Kriegs-Ministeriums der hiesigen städtischen Behörde gegenüber in grellem Lichte zu schildern. In dieser Beziehung namentlich sind beide Darstellungen einer einseitigen Auffassung der Verhältnisse entsprungen und würden vielleicht eine andere Gestalt gewonnen haben, wenn der Verfasser sich gründlicher hätte informiren wollen. Es ist nicht zu leugnen, daß sich das Kriegsministerium zu seinem Bedauern einige Male veranlaßt gesehen hat, Anträgen des Dresdener Stadtrathes gegenüber sich ablehnend zu verhalten, welches aber nur geschah, nachdem von diesem dem Kriegsministerium bei berechtigten Wünschen die Unterstützung versagt worden war. So dürfte es kaum zu verwundern sein, daß das Kriegsministerium im Monat Juli d. J. in der Angelegenheit des Siegesdenkmals, welche per erstere der beiden Artikel berührt, der Stadtrath, der diese Angelegenheit einseitig und ohne ein gemeinsames Vorgehen mit dem Kriegsministerium nur angeregt zu haben, in die Hand genommen hatte, eine in beträchtlicher Werthhöhe präcisirte Beihilfe versagte, nachdem noch im Februar desselben Jahres, als die Verkündungen der hiesigen für die Armee so wichtigen neuen Militärestablishments mit der Stadt in Frage standen, Seiten des Stadtrathes in wenig entgegenkommender Weise die gemeindlichen Interessen den militärischen direct entgegen gestellt worden waren. Ebensovienig kann es auffallend erscheinen wenn das Kriegsministeriums, worauf in dem zweiten jener Artikel hingedeutet ist, auf einem von ihm käuflich erworbenen Terrain sein Eigenthumsrecht aufrecht zu erhalten sich bestrebt und Ansprüchen des Stadtrathes gegenüber der Entscheidung der zuständigen Gerichte entgegen gesehen will.“

Das neueste Dresdner Journal veröffentlicht zwei Erlasse des k. Finanz-Ministeriums: 1) eine Verordnung, die Einführung neuer Stempelmarken vom 1. Januar 1875 ab zu 25 und 50 Pf., sowie von 1, 1 1/2, 2, 5, 10, 20, 50, 100, 500 und 1000 Mark, sowie 2) eine Bekanntmachung, die Abgrenzung der Landbezirke und der Bauverwaltungen betreffend. Letzterer zufolge besteht u. A. der Landbaubezirk Bautzen für die Amtshauptmannschaften Zittau, Bautzen und Kamenz, die Bauverwalterei Bautzen für die Amtshauptmannschaften Bautzen und Kamenz.

Das Landsturmgesetz scheint nicht so glatt durch den Reichstag durchgehen zu sollen, wie es Anfangs den Anschein hatte. Von verschiedenen Seiten kommen Adressen dagegen ein, die u. A. betonen, daß das fragliche Gesetz die ohnehin schon hohen Ausgaben für das Militärwesen noch höher schraube.

Ueber die Beobachtung des Pennsylvanier durch die Sonne am 9. d. liegen aus allen Erdtheilen Telegramme vor, welche größtentheils deren Gelingen bestätigen. Vollständig war letzteres in Kairo der Fall, wo 50 Photographien aufgenommen werden konnten.

Berlin. Von gut unterrichteter Seite wird eine persönliche Aeußerung des Kaisers über die Arminische Sache mitgetheilt, welche geeignet ist, die Spannung zu erhöhen, mit der man den Enthüllungen des Processes entgegensteht. Hiernach soll sich der hohe Herr auf der letzten Hofjagd zu Reglingen in sehr unzweideutiger Weise darüber beklagt haben, daß ihm noch von keinem Beamten des Reichs eine solche Kränkung zugesügt worden wäre, wie vom Grafen Armin, eine Kränkung, die um so schwerer wiege, als er, der Kaiser, ein unbegrenztes Vertrauen in ihn gesetzt habe und sich nun so schmähslich getäuscht sehen müsse.

Berlin, 1. Decbr. Die Reorganisation des Instituts der Dienstmänner wird nunmehr, trotz des energischen Widerspruchs der Concessionäre, in der Weise erfolgen, daß die Einstellung der Mannschaften nicht mehr von einem oder von dem andern der 7 Concessionäre, sondern direct von einem Polizeibeamten, in ähnlicher Weise, wie es beim Droschkensfuhrwesen der Fall ist, bewirkt wird, da es sich herausgestellt, daß die Concessionäre trotz der Caution nicht in jedem Fall eine Garantie für die Zuverlässigkeit der betreffenden Person zu geben vermögen weil sie nicht in der Lage sind, die erforderlichen Nachforschungen über die Vergangenheit der sich Meldenden einzuziehen, ja nicht einmal im Stande sind, festzustellen, ob der angegebene Name der echte der betreffenden Person ist, und weil sie außerdem die Disciplin dieses Corps aufrecht zu erhalten, unermögend sind. Außer den ca. 700 bei den Instituten eingezeichneten Dienstmännern funktionieren noch ca. 400 unter dem Titel „Selbstständiger Dienstmann“ auf eigene Hand, die meistens noch unerschämter und unpünktlicher sind, weil sie recht gut wissen, daß eine Beschwerde über sie nur mit Zeitverlust und Umständlichkeiten verknüpft ist. Unter einheitlicher amtlicher Aufsicht wird jeder Schutzmann zum Controleur des Tarifs u. s. w., und die ganze Einrichtung dem Publikum wirklich Nutzen bringen. — Fräulein Hesses, bekanntlich wegen Verleumdung des Oberpräsidenten v. Wurm in zwei Instanzen verurtheilt, ist, nachdem in Folge ihrer

Beschwerde das Obergericht die Sache an das Kammergericht zurückgewiesen hatte, jetzt durch Verfügung dieses Gerichts in Freiheit gesetzt worden, da sich inzwischen die Gerichtsärzte für Unzurechnungsfähigkeit der Hesses ausgesprochen haben. Ist sie nun verurtheilt oder nicht? Hat sie Wurm verleumdet oder nicht? Diese Fragen bleiben demnach ungelöst.

Der conservative „Reichsbote“ bemerkt: „Das Deutsche Reich bezieht 32,541,990 Mark aus der Brandweinsteuer, diese Steuer ist seit 1869 um 64,5 Procent gestiegen. Die Biersteuer betrug vor 1869 pro Kopf 0,34 Mark, 1873 aber 0,51 Mark, ist also um 53 Procent gestiegen. Diese Steigerung des Verbrauchs von Brantwein und Bier in den letzten Jahren dürfte wohl geeignet sein, auch die Aufmerksamkeit der jetzigen Herren in Anspruch zu nehmen, welche gerne die Ursachen der Verwilderung in unseren socialen Verhältnissen erforschen. Es scheint uns, als dürften dieselben dort eher zu finden sein, wo die Menschen diese kolossalen Massen von Schnaps und Bier zu sich nehmen, in den Wirthshäusern, als da, wo unsere Kinder das Wort Gottes und den Katechismus lernen — in unseren Schulen!“

Berlin. In der am Sonnabend stattgehabten Sitzung des Bundesraths sollen sich die Vertreter sämtlicher deutschen Bundesregierungen auf die von der preussischen gemachten Eröffnungen wegen Umwandlung der Preussischen Bank in eine Reichsbank zustimmend ausgesprochen haben. Allerdings hat Preußen noch nicht bestimmt formulirte Vorschläge, namentlich Betreffs der von ihm in Anspruch genommenen Entschädigung, vorgelegt und hat der Bundesrath deshalb auch die weitere Verhandlung an seine Ausschüsse verwiesen, welche den an den Reichstag gelangten Gesetzentwurf ausgearbeitet haben. Indessen erwartet man, daß noch in dieser Woche Seiten des Bundesraths eine nähere Mittheilung, sei es an den Reichstag selbst, sei es an die von demselben eingesetzte Commission, gelangen werde und scheinen sich darnach die Aussichten für eine Vereinbarung über das Bankgesetz zwischen Bundesrath und Reichstag noch im Laufe der gegenwärtigen Session des letzteren neuerdings günstiger gestaltet zu haben, als in letzter Zeit erwartet werden mußte.

Der alte Garibaldi hat erklärt, daß er die Dotation, welche die Kammer für ihn zu bewilligen beabsichtige, nicht annehmen würde, da die Finanzlage Italiens ihm dies nicht erlaube. Garibaldi würde schwerlich in Geldverlegenheiten haben kommen können, wenn er nicht von Familienmitgliedern, Schmarozgern und Gaunern untaget wäre. Die Regierung schien auch gar keine Lust zu haben, dem alten Sonderling noch einmal Geld anzubieten. Die ministerielle „Opinion“ schreibt u. A. in einem die Angelegenheit behandelnden Artikel: Garibaldi hat nie in der italienischen oder piemontesischen Armee factisch gedient er hat nie die militärische Carrière durchlaufen; er that Dienste mit Freiwilligen und wurde hie und da von der Regierung verwendet. Man hat ihn dafür zum Generalleutnant ernannt. Da ihm jetzt das Geld ausgegangen ist, so gebe man ihm den Gehalt oder die Pension des Grades, den er in der Armee bekleidet, wenn man sich hierzu verpflichtet glaubt. Dürft man in Italien heute in außerordentlicher Weise Garibaldi, so vergehen nicht Jahre und es verlangen alle Freischärler, und mit vollem Rechte, Pensionen, Dotationen, Unterstützungen u. von Victor Emanuel's Regierung.

Bairische Zweiguldenstücke dürfen nur noch bis zum Jahreschluß von den kgl. b. Rentämtern angenommen werden. Bei allen anderen öffentlichen Kassen läuft der Annahme-Termin mit dem 20. December ab.

Frankreich.

Paris, 5. December. Da alle Mittel, die Republicaner von ihrem Programm der definitiven Republik abwendig zu machen, Nichts mehr helfen, so wird Fürst Bismarck wieder ins Treffen geführt. Die „Patrie“ schreibt: „Wer ist der ernsteste, ergebnste und aufrichtigste Freund der Republik in Frankreich? Herr von Bismarck. Das ist keine vage Behauptung unsererseits, Jedermann weiß es und der deutsche Canzler hat es erklärt und läßt es hundert Mal in seinen Organen erklären. Wir wollen und können ihm keinen Vorwurf daraus machen, es liegt in seinem Interesse. Was sucht er damit zu erreichen? Die Schwächung Frankreichs nicht allein, um es von dem übrigen Europa zu trennen und eine Revanche unmöglich zu machen, sondern auch deshalb, daß es eine leichte Beute für den Eroberer werde.“

Paris, 6. Dec. Heute haben die öffentlichen Gebete für die Beratungen der Nationalversammlung unter großer Feierlichkeit ihren Anfang genommen. Die ganze Feier erinnert an die Zeiten der Monarchie. Marschall Mac Mahon begab sich in großer Uniform zu Wagen, gefolgt von einer Reiterescorte, nach der Kathedrale, an deren Eingang ihn die Minister, Generale, die Kammerpräsidenten und eine große Menge von Würdenträgern und Offizieren erwarteten. Truppen bildeten Spalier. Innerhalb des Portals empfing der Bischof von Versailles den Marschall und reichte sowohl ihm als dem Präsidenten Buffet eine Schale mit Weihwasser. — Die getrige Debatte über den höheren Unterricht nimmt heute noch das ganze Tagesinteresse in Anspruch; namentlich wird die Thatsache, daß 553 Stimmen für die zweite Lesung waren, während nur 124 dagegen stimmten, von den Conservativen dahin ausgelegt, daß die gemäßigten Republicaner sich von den entschieden ge-

trennt haben und sich auch in anderen Fragen an die Mehrheit anschließen werden. Die Republicaner aber erklären, sie hätten sich zum Theil der Abstimmung enthalten, zum Theil für die zweite Lesung gestimmt, weil sie allen weiteren Streit vermeiden und die Debatte nicht unnötig hinauszuziehen wollten, bei der dritten Lesung aber würden sie einmüthig gegen einzelne Bestimmungen auftreten, die sie in keinem Falle gutheißen könnten.

Paris, 7. December. Die Linke hat sich dahin schlüssig gemacht, eine Auflösung der Nationalversammlung, bevor die Berathung über die constitutionellen Gesetzentwürfe stattgefunden hat, nicht zu beantragen. Dieselbe glaubt die Ablehnung dieser Gesetzentwürfe Seitens der Nationalversammlung für gewiß halten zu dürfen und hofft, daß in diesem Falle dann auch das linke Centrum für die Auflösung der Nationalversammlung stimmen werde.

Spanien.

Madrid, 7. December. Es steht jetzt fest, daß der Marschall Serrano sich nächsten Freitag oder Sonnabend nach dem Norden begeben wird, um den Oberbefehl der Nordarmee zu übernehmen. — Das Gerücht, wonach die Regierung mit mehreren carlistischen Führern in Unterhandlung getreten sein sollte, um den Krieg zu beenden, ist gutem Vernehmen nach durchaus un begründet.

Bayonne, 6. December. General Loma ist mit 5000 Mann in San Sebastian gelandet, General Salamanca soll gleichzeitig von Bilbao aus sich gegen die Carlisten in Bewegung setzen. Die Versorgung Pampeonas mit neuen Vorräthen wird als Ziel der Operationen angegeben.

Das Gespenst in der Lübecker Bank.

Kriminalgeschichte von E. Eggert.
(Fortsetzung aus Nr. 95.)

Frederic bezog die kopenhagener Universität in demselben Jahre, in welchem mein Großvater starb und mein Vater ihm in seinem Bosten an der Bank nachfolgte, doch hatte dieser damals bereits vier Jahre lang in untergeordneter Stellung im Geschäft gearbeitet und im Winter vorher in einem Fälschungsproceß als Zeuge bedient, der in der Stadt das größte Aufsehen erregt hatte und für Haroldson verhängnißvoll wurde. Es war eben vor dem Ausbruch der ersten französischen Revolution, als in der ganzen Welt tiefer Frieden herrschte oder zu herrschen schien und die wenigen Franzosen, welche in Lübeck lebten, erfreuten sich geringer Beliebtheit, da den Deutschen weder ihre leichtsinnigen Sitten, noch ihre Religionsverhöhnung zusagen wollten. Einige dieser Leute waren auf dem französischen Consulate, andere am Theater, angestellt. Einer jedoch, Namens Delapres, hatte durchaus gar kein bestimmtes Gewerbe, sondern widmete sich mit großer Thätigkeit den verschiedenartigsten Beschäftigungen und verbrachte sein Geld mit derselben Leichtigkeit, mit der er es verdiente. Heute war Delapres auf der Bühne, morgen gab er Unterricht im Fechten, dann wieder in seiner eigenen oder der deutschen Sprache, denn beide beherrschte er mit gleicher Meisterschaft. Man sagte auch, er arbeite für die Zeitung und Buchhändler. Mochte sich aber Delapres beschäftigen, wie er wollte, er leistete stets Gedigenes und stellte sein Publikum zufrieden. Wo es seinen Schülern nicht entschieden an Fähigkeiten fehlte, da konnten sie sicher darauf rechnen, unter seiner Leitung Fortschritte zu machen und der Theater-Director erklärte, stets ein überfülltes Haus zu haben, so oft Delapres' Auftreten angekündigt sei. Unter den jungen Bekannern der Stadt war er ein besonders beliebter Gesellschafter und verjaß überhaupt außerordentlich ausgedehnte Bekanntschaften selbst in den höheren Circeln; Familien von Respectabilität suchten jedoch ihre jungen Leute vom Umgange mit ihm zurückzuhalten und Niemand suchte eben seinen Stolz darin, ihn seinen besondern Freund zu nennen, mit alleiniger Ausnahme von Eward Grundler, dem zweiten Commis in unserer Bank.

Grundler war von dänischen Eltern auf der westindischen Colonie St. Thomas geboren und man wollte es diesem Umstand zuschreiben, daß er sowohl an körperlichen wie geistigen Kräften hinter unsern europäischen Tönen zurückstand. Die Farbe seines Haares spielte in's Weisliche, er stammelte und bewies sich bei Allem, was er unternahm, mehr oder weniger ungeschickt. Dennoch aber hatte er seinen eigenen festen Willen und Geschmaack und schloß, trotz der dringendsten Warnungen aller seiner Verwandten und Freunde, mit Delapres vertraute Freundschaft. Ihre Bekanntschaft stammte von einem Zusammentreffen im Theater her und Niemand begriff, was sie aneinander fesselte, denn ein ungleicherer Paar konnte es in der weiten Welt nicht geben. Delapres schloß sich indessen außerordentlich fest an Grundler an, führte ihn an allen möglichen Vergnügungsorten ein und verschleuderte mit vollen Händen sein so leicht verdientes Geld für ihn. Das geringste zweideutige Wort über seinen neuen Freund wurde von ihm als eigene tödtliche Beleidigung aufgefaßt und da sein Degen ebenso leicht aus der Scheide flog wie er verwundete, so ging man einem Duell mit ihm nur zögern aus dem Wege. Grundler war elternlos und stand in gewisser Weise unter der Fürsorge von zwei Oheimen, welche Holzgeschäfte im Kleinen in der Stadt betrieben, aber weder

Die selbst, noch ihre Familien, nahmen besondere Notiz von ihm, da er allem Anschein nach kaum jemals eine hervorragende Rolle in der Welt spielen würde. Es war indessen ihr Wunsch, ihn wenigstens vor schlechtem Umgange zu bewahren. Es war vergeblich. Der junge Mann ruhr fort, seine Geschäfte in der Bank den ganzen Tag hindurch aufmerksam und pünktlich zu besorgen und Abends an irgend einem verabredeten Orte auf der Straße oder in Kaffeehäusern mit Delapres zusammenzutreffen. Nur zu oft war Grundler's Ermüdung von

den nächtlichen Schwärmereien so groß, daß er kaum im Stande war, am Pult die Augen offen zu halten und von allen Seiten kamen ihm, wie gesagt, Warnungen zu; wie leicht er indessen auch in allem Uebrigen zu leiten war, so wollte er sich doch schlechterdings durch keine Ueberredung bewegen lassen, seinen ausländischen Freund aufzugeben. Seine Verwandten stellten nun sehr natürlicher Weise Nachforschungen über Delapres' Vergangenheit an, das Ergebnis war weniger günstig. Er hatte in Paris studirt, in Folge von Beschuldungen

eigenhümlicher Art vor der Polizei, die Universität verlassen. Nach einigen Berichten war er an einer Vergiftung, nach andern der Theilnahme an einer Verschwörung gegen die Regierung angeklagt gewesen, und ein alter, nunmehr pensionirter libeckischer Beamter sagte aus, ein Priester aus Paris habe ihm die feierliche Versicherung gegeben, daß der Student der Ausübung der schwarzen Kunst überwiesen worden sei.

Fortsetzung folgt.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt alle Arten

Täschnerwaaren, als: Reise- u. Handkoffer, Reisetaschen in Leder, Plüsch, Gurt, Riemen, Geld-, Damen- und Schultaschen, Schultornister, Etuis, Portemonnaie's, Schürzen für Damen u. Kinder u.
Gustav Schreiber.

Weizendampfmehl.

Kaiserauszug, erste Sorte à Mese 12 Mgr.,
zweite " " " 10 "
dritte " " " 8 "

empfehlen als vorzügliches Stollenmehl
Dampfwerk Hartbachmühle b. Pulsnitz.
Aug. Weitzmann.

Zum Weihnachtsfeste empfiehlt schönes

Weizenmehl

in verschiedenen Sorten, als:
Kaiserauszug à Pfund 20 Pf.,
Grieslerauszug à Pfund 17 Pf.,
3. Sorte à Pfund 13 Pf.,
im Centner billiger.
Ferner Futtermehl und Kleie, Mais in Körnern und geschrotet, alles billiger als jeither.
Stadtmühle und Productenballe von
Königsbrück, im December 1874.
G. Söhnel.

Holz-Auction.

Auf meinem in der Luchsenburg getauften Holzschlage sollen
Sonnabend, den 19. Decbr. d. J.,
von Vormittags 9 Uhr ab,
circa 400 Stück Fichten und
Tannen,
worunter sich vorzügliches Böttcher- und Bauholz befindet, meistbietend verkauft werden.
Kauflustige wollen sich zur gedachten Zeit im Forsthaufe daselbst einfinden, wo auch die Bedingungen zur Einsicht bereit liegen.
Großröhrsdorf, den 8. December 1874.
C. G. Großmann.

Neue diesjährige
rheinische Wallnüsse,
pro Schock 22 Pf., empfiehlt
Bruno Sieber.

Ferkel

sind bei Unterzeichnetem wieder zu verkaufen.
Pulsnitz M. S.
Carl Weigmann.

Kalender 1875

in größter Auswahl empfiehlt
Buchbinder Lindenkreuz,
Neumarkt & Polzenberg.
Dresden.

Glaswaaren-Handlung
en gros & en détail
von **A. Niediges**
empfehlen sein reich assortirtes
Lager, vom feinsten bis zum
gewöhnlichsten Hohlglas,
Billigste Preise.
Dresden.

Einen zuverlässigen Knecht sucht bis
nächsten 1. Januar
Mühlenbesitzer Mager in Oberlichtenau.

**Roggenkleie, rein,
Weizenkleie,
Roggenstrot,
Fleischmehl, als vorzügliches Mast-
futter für Schweine,**
empfehlen
Aug. Nitsche in Pulsnitz.

Diverse
Chocoladen & Cacaos
aus der Fabrik v. Pögold & Wulhorn
in Dresden empfiehlt
B. v. Lindenau in Pulsnitz
am Markt.

Dresden.
F. Flach's Nachfolger
Inhaber:
E. Zilly & W. Kuhnscher jun.
3 Seestraße 3
sowie Marienstraße 12.
Weihnachtsausstellung
von Werkzeugen, Laubsäge-
kästen, Schlittschuhe und nützlich-
lichen Wirthschaftsgegenständen.

Photographisches Atelier
von
Alexander Richter,
Kamenz, Bautznerstrasse,
empfehlen sich einer geneigtesten Beachtung.
Photographien vom Medaillon bis zur
Lebensgröße. Aufnahmen bei jeder Witterung
von 9 bis 4 Uhr.

Am 8. d. M. ist auf der
kurzen Gasse eine **Pferde-
decke** gefunden worden. Abzuholen bei
A. Gude, Pulsnitz.

Hiermit ersuche ich alle diejenigen, welche
noch **Ruhendeckel** von mir im
Besitze haben, dieselben sobald als möglich
an mich abzugeben.
Julius Geißler, Bäckermeister.

Mein reichhaltiges Lager von
Galanterie- & Buchbinderwaaren,
besonders auch **gechnitzter Holzschalen,** die sich vorzüglich zu Stickerien eignen
empfehle ich, als besonders zu Festgeschenken passend, einer geneigten Beachtung.
Pulsnitz. **Carl Lindenkreuz, Neumarkt.**

**Roggenkleie, à Ctr. 2 Zhr. 17 1/2 Mgr.,
Weizenkleie, à Ctr. 2 Zhr. —
Futtermehl, à Ctr. 3 Zhr. 5 Mgr.,
Ungar. Mais, à Ctr. 3 Zhr. —**
bei Entnahme größerer Posten billiger, empfiehlt
Gersdorf. Hermann Dschak.

Prüfet und behaltet das Beste!

Herr W. S. Zickenheimer in Mainz.
Von Ihrem **Traubenbrusthonig** habe für mich und Andern
öfters aus München von Herrn Apotheker A. von Henzler kommen lassen und
war der Gebrauch desselben stets von dem erwarteten Erfolg gekrönt gewesen.
Ich wende mich direct an Sie und bitte mir 8/4 Fl. gegen beifolgenden Be-
trag zuzusenden. Es sind schon viele Personen bei uns durch Ihr segensreiches
und köstliches Mittel von Husten und Brustleiden befreit worden und jetzt soll
meine Tochter, die sehr stark erkältet, den Traubenbrusthonig gebrauchen u.
Mathias Schwarz, Gießer auf der Krystallglashütte zu Münzthal bei
Lemberg, Kreis Saargemünd.
Um sich vor den Nachahmungen gewisser Winkelfabrikanten zu
schützen, achte man auf die autorisirten Depots, sowie darauf, daß
jede Flasche mit der gesetzlich deponirten Schutzmarke versehen ist
und daß der Kapselverschluß der Flasche das Stempel der Fabrik
trägt. — Verkaufsstelle in 3 Flaschenfüllungen a 1, 1 1/2 u. 3 Mart
in **Pulsnitz** bei Herrn Apotheker **W. A. Herb.**

Nachdem Unterzeichneter sein Lager in
Gold- u. Silberwaaren zum
bevorstehenden Feste neuerdings sorg-
fältig und mit vielen Artikeln neuen Genres
assortirt hat, empfiehlt er dieses geehrten
Interessenten einer gütigen Beachtung.
Reelle Bedienung in jeder Art zusichernd.
Achtungsvoll
Julius Brückner,
Gold-Arbeiter.

Der Anzeiger
für **Großröhrsdorf, Bretznig,
Hauswalde** und Umgegend,
in der nächsten Umgebung von Pulsnitz
ein vielgelesenes Blatt, eignet sich für die
Herren Geschäftleute besonders gut zur
Insertion von **Weihnachtsempfehlungen.**
Dieselben werden von Herrn **B. v. Linde-
nau** in Pulsnitz entgegengenommen und
prompt besorgt.
Expedition des Anzeigers.

Gasthof zum Linden.
Mittwoch, den 16. d. M., von
Abends 18 Uhr an,
Instrumental-Concert,
gegeben vom **Rammenauer Musikchor.**
Programm an der Cassé. Entree 2 1/2 Mgr.
Es bittet um zahlreichen Zuspruch und
ladet von Nah und Fern freundlichst ein
Obersteina. Carl Schmidt.
Nach dem Concert **Balkmusik.**

Zum Schlachtfest,
Freitag, den 18. Decbr.,
ladet freundlichst ein
Bretznig. **Aug. Zschiedrich.**

Zum Bratwurstschmauß,
Sonntag, den 20. December,
ladet freundlichst ein
Bretznig. **Aug. Zschiedrich.**

Zum Bratwurstschmauß,
Sonntag, den 20. Decbr.,
ladet von Nah und Fern
freundlichst ein
Oberlichtenau. **Wilhelm Pofandt.**

Hauptversammlung
des **Militär-Vereins zu Ohorn**
Sonntag, den 20. December, Nach-
mittags 4 Uhr. Recht zahlreichem Er-
scheinen sieht entgegen **der Vorstand.**

Stillgestanden!
Zur Gründung eines deutschen Krieger-
bundes werden alle verabschiedeten Sol-
daten von Pulsnitz und Pulsnitz M. Sts.
freundlichst eingeladen, sich
Sonabend, Abends 8 Uhr,
in **Großmann's Restauration** einzufinden.
Es hat sich jedoch Jeder den parlamen-
tarischen Anordnungen des interimistischen
Directoriums zu fügen.
Hauptzweck des Vereins sind gesellige
Vergnügungen.
Das interimistische Directorium.

Am **Sonntag Abends** ist auf
hiesigem Schützenhaufe ein **Ueberzieher**
verkauft worden, der Umtausch kann
Albertstraße Nr. 266 erfolgen.

Es dankt für die grosse Theil-
nahme beim Heimgange ihres
lieben und unvergesslichen Va-
ters und Grossvaters herzlich
die Familie **Haufe.**
Pulsnitz, Dresden, Leipzig.

Für die so vielfach bewie-
sene Theilnahme bei dem Begräb-
nisse unserer guten Tochter und
Schwester

Auguste Emilie Rammer
sagen tiefgefühltesten Dank mit
dem Wunsche, dass der Herr
sie alle vor ähnlichen schweren
Schicksalschlägen in Gnaden be-
wahren möge.

Ohorn und Pulsnitz.
Familie **Rammer.**



L. G. Siebers in Pulsnitz

hält sein Lager in deutschen, engl. und franz. Kurz-, Galanterie- & Stahlwaaren, Glas, Porzellan & Steingut, Lampen, Spiegeln, Wirthschaftsgegenständen aller Art, Regenschirme, Gummischuhe & Cigarren zu Weihnachts-Einkäufen bestens empfohlen.



Sitzung

des land- und forstwirtschaftlichen Vereins zu Pulsnitz

Dienstag, den 22. December, Nachmittags 3 Uhr, im Vereinslocale.

Herr Bürgermstr. **Loze** hat einen Vortrag über die Landgemeindevorordnung etc. zugefagt. Der Vorstand.

Die Buchhandlung von B. v. Lindenau in Pulsnitz am Markt

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von Jugendschriften und Bilderbüchern zu Festgeschenken. Feine Lederwaaren, als: Portemonnoies, Cigarren-Etuis, Photographie-Albuns, Briefstaschen, Notizbücher etc., sowie alle Sorten Kalender für 1875, Neujahrswunschbogen, Neujahrskarten in großer Auswahl.

Geehrten Hausfrauen empfehle ich hiermit die von mir geführten

Weizen-Dampfmehle

der Hofmühle zu Plauen bei Dresden bei bekannter reellster Bedienung zu billigsten Preisen, sowie

feinste Tafelbutter zum Backen und Essen in vorzüglicher Qualität,

ächte Dresdner Getreide-Preßhefen, Müller'sches Gewürzöl

und sämtliche anderen Artikel zum Backen.

Ferner:

Chocolade und Cacaomasse

der berühmtesten Fabrik Deutschlands zu Fabrikspreisen,

ächten Düsseldorfer Weinmostich

in Gläsern und ausgewogen,

ächten Weintraubeneisig und

fein-tes Aixer Tafelöl,

und bittet um gütige Beachtung

Bruno Sieber.

Bu Weihnachts-Einkäufen

halte mein mit allen Neuheiten der Saison ausgestattetes Lager von

Ausschnitt-, Mode- & Weißwaaren, Tuchen, Buckskin & Paletotstoffen

bestens empfohlen.

Von Paletots & Jaquetts empfing neue Sendung und empfehle solche zu bekannt billigsten Preisen.

Pulsnitz, Laugegasse.

August Hammer.

Zum bevorstehenden Christmarkt empfehle ich als nettes Weihnachts-Geschenk mein Lager von Regenschirmen in neuesten Mustern, in Zanzella, Alpaca u. Köper zur gütigen Beachtung.

J. G. Jorch,

Schirmfabrikant in Kamenz.

Stand: Beim Herrn Bäckermstr. Naumann, vorn. J. Hause, Laugegasse

Dem geehrten Publikum von Königsbrück und Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mein Posamentir-Handelsgeschäft an Herrn Kaufmann **Tschersich** hier käuflich übergeben habe; für das mir geschenkte Vertrauen und Wohlwollen sage ich meinen besten Dank, und bitte zugleich auch, dasselbe auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen. Königsbrück, im December 1874. Ernst Noske.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, bitte ich, daß meinem Vorgänger, Herrn **Noske**, geschenkte Vertrauen und Wohlwollen auch auf mich übertragen zu wollen und werde ich dasselbe durch reelle und gute Bedienung zu rechtfertigen und zu erhalten wissen. Königsbrück, den 14. Decbr. 1874. G. W. Tschersich.

Abonnementseinladung.

Mit dem 1. Januar beginnt ein neues Abonnement auf das Pulsnitzer, Königsbrücker etc. Amts- und Wochenblatt. Bestellungen auf unser Blatt bitten wir baldigst in unseren Expeditionen in Pulsnitz und Königsbrück oder bei den zunächst gelegenen Postanstalten aufgeben zu wollen, damit in der fernerweiten Zusendung keine Unterbrechung stattfindet. — Die Postanstalten nehmen auch ein- und zweimonatliche Abonnements auf unser Blatt an. — Wie bisher, so wird es auch fernerhin unser eifrigstes Bestreben sein, den geehrten Abonnenten immer Neues und Unterhaltendes vorzuführen. Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal 12½ Ngr. Die Expedition des Amtsblattes.

Zum Weihnachtsfest

halte ich mein Lager von Colonialwaaren und feinen Spirituosen bestens empfohlen und mache u. A. auf nachstehende Artikel aufmerksam.

Kaiser-Auszugmehl, Griesler-Auszugmehl,

Sultania Bourla-Clemé Rosinen sehr billig. beste Clemé

ff. gem. Zucker.

Brodzucker von 54 Pfg. pro Pfund an.

Gewürze, frisch und rein gestochen.

Geneveer Citronat.

Vanille ff.

ff. Ceylon-Canehl.

Echte chin. Thee's, grün und schwarz.

Caffee in größter Auswahl, reelle und rein-schmeckende Sorten.

Gebr. Caffee's von bekanntem guten Geschmack, schon von 150 Pfg. pro Pfd. an.

Chocoladen von Jordan & Timäus u. Gebr. Stollwerk.

Cacaomasse, Cacaothee.

Citronen.

Capern.

Gelatine, weiß u. roth.

ff. Provenceröl.

Kranzfeigen.

Morcheln.

Russische Schoten.

Champagner, französische & deutsche, in 1/2 Fl. à 25, 35, 45, 50, 60, 70 u. 80 Ngr., in 1/4 Fl. à 22½ u. 25 Ngr.

Arac de Goa in Fl. von 20—30 Ngr.

Echten alten Cognac.

Jamaica-Rum in Fl. von 25—30 Ngr.

Echten alten Nordhäuser.

Neue Sendung ff. Gothaer Cervelatwurst.

Emmenthaler Käse.

Echten Limb. Käse.

Russ. Sardinen.

Sardines à l'huile von Philippe & Canaud, in 1/2 u. 1/4 Dosen.

Elbinger Bricken.

1874er Brünellen in 1 und 2 Pfd. Schachteln.

Alwin Endler.

Bandweber

auf 20- & 24-Gänger

finden

dauernde Beschäftigung

bei

C. G. Hübner.

